

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Rämpel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertions-Rämpels.)

Laibacher Zeitung.

Nichtamtlicher Theil.

Korrespondenzen.

Graz, 17. August.

1 Mehrere ausgiebige Gewitterregen haben in den letzten Tagen endlich die drückende Hitze gebrochen und da seit gestern anhaltender Regen herrscht, der von einem scharfen Winde begleitet, die Temperatur auffallend abgekühlt hat, so scheint hiemit der Wendepunkt zu der Frühherbst-Winterung eingetreten zu sein, und nach den in Aussicht stehenden Landregen dürften nun auch die kühlen Morgen und Abende eintreten, welche von den Jagdliebhabern willkommen geheißen werden, die man nun schon zu Fuß und in Wägen die Stadt verlassen sieht, um auch mit ihrem Vergnügen — wie die Schwalben den Frühling — die Nähe des Herbstes zu verkünden. Auch die Theaterfreunde und namentlich unser Theater-Direktor, der trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse seinen Verpflichtungen ununterbrochen und in ehrenhafter Weise nachgekommen ist, freuen sich der länger werdenden Abende, mit denen die Erntezeit der Theater-Unternehmer beginnt, und welche die während der Sommerzeit in den Bädern und auf dem Lande zerstreut Lebenden wieder in einem engeren gemüthlichen Kreise versammelt. Unserem Theater-Direktor ist nun auch die tröstende Aussicht eröffnet, die kommende Sommerzeit leichter zu überwinden, als es bisher der Fall gewesen, indem die h. Herren Stände die Erbauung eines Sommertheaters bewilligt haben, welches in dem Garten der Villa Schosser (vormals Meerscheringarten) seinen Platz finden soll. — Meister Carrion beschloß gestern sein Gastspiel mit der Rolle des Arnold Melchthal in Hofmeister's unsterblichem „Tell“, welche Partie uns der geschätzte Künstler heuer zum ersten Male vorführte und die er zu seinen vorzüglichsten Leistungen zählt. Er hatte sie auf allgemeines Verlangen wiederholt, worüber wir ihm vielen Dank wissen. — Im Theater produzierte sich auch der Zitherspieler Ludwig Tauber aus Triest zwei Mal und bewährte sich in der That als Meister auf diesem Instrumente. — Vielen Besuchern erlief gleichfalls Bödö's ungarische Musikgesellschaft aus Raab, die sich an den öffentlichen Belustigungsorten hören läßt und sowohl in der Behandlung der Instrumente als im Vortrage wirklich Tüchtiges leistet.

Der hiesige „Telegraf“, dessen Hauptmitarbeiter Herr Alim von Bouwermann das Textbuch zu einer Operette unter dem Titel: „Heinrich der Finkler“ geschrieben hat, bringt die Handlung derselben in gedrängtem Auszuge nebst dem Texte einiger Gesangsnummern, und scheint das Libretto, soweit sich aus dem mitgetheilten Auszuge schließen läßt, für den Ausdruck lieblicher musikalischer Gedanken ganz geeignet zu sein, welcher Aufgabe sich der frühere Kapellmeister unseres Theaters und gegenwärtige Gesangslehrer Rosack, wie man hört, mit vielem Glücke unterzogen hat.

Bei diesem Anlasse kann ich nicht umhin, eines ähnlichen Gegenstandes zu erwähnen, dessen Mittheilung ich Ihnen noch schuldig bin, und die nur dar- um einstweilen unterblieb, da das allgemeine Interesse dazumal gerade auf die jüngsten erschütternden Weltereignisse gerichtet und aus dieser Ursache den Mäusen für jenen ersten Zeitpunkt begreiflicher Weise nur ein bescheidener Platz angewiesen sein konnte. In der „Disdaskalia“ wurde nämlich Ende Februar l. J. ein deutsches Bundeslied; „Heil dir, Heil, mein Vaterland!“ von Müller von der Werra mit der Aufforderung zu einer Kompositionskonkurrenz veröffentlicht, bei welcher Ausschreibung der Verfasser nach seinem eigenen Ausdrucke den Zweck im Auge hatte, „zu dem Liede eine wirklich volksthümliche Melodie

zu erhalten, damit das Lied ein Gemeingut Deutsch- land's werde.“ Dieser Aufforderung entsprach nun nach dem wiederholt ausgesprochenen Urtheile von anerkannten Musikkennern und nach dem entgeltigen Entschiede des berühmten Gesangs-komponisten A. Zöllner in Meiningen unter den binnen vier Wochen einge- gangenen 41 Musikstücken für Männerchor, die Kom- position mit dem Motto: „der Gott, der Eisen wach- sen ließ, der wollte keine Knechte,“ die sich bei mu- sterhafter Einfachheit durch große Genialität auszeich- nete,“ als deren Autor die Eröffnung des Namens- verschlusses des Chor-meister des Mäzthaler Sängerbundes Jakob Eduard Smölzer zu Kindberg in Steiermark ergab. Ende Mai wurde dieser musikalische Entschied in der hiesi- gen „Tagespost“ veröffentlicht, welche diesen Sieg- ruhmvoll nennt, da sich die ersten und besten Kom- ponisten Deutschlands an dem Kampfe betheiligten. Hoffentlich wird unser wackerer Männergesangsverein uns in der kommenden Saison diese interessante Kom- position vorführen. Hinzufügen muß ich noch, daß Komponist und Dichter sich dahin geeinigt haben, daß die Hälfte des Ertrages dieses Musikstückes dem Fonde zur Erbauung einer deutschen Tonhalle in Stuttgart, die andere Hälfte den verwundeten öster- reichischen Kriegern zufließen solle.

Klagenfurt, 16. August.

Die historischen Baudenkmale Kärntens werden Seitens der k. k. Zentral-Kommission zur Erhaltung der Baudenkmale mit Recht einer besonderen, nicht hoch genug anzuschlagenden Theilnahme gewürdigt. Ein abermaliger Beweis hievon ist die Mission des Architekten, Herrn Zimmermann, Seitens dieses Institutes, in unser Kronland, welcher mit der ar- chitektonischen Aufnahme mehrerer solcher Bauten be- traut ist. Diese sind: die kleinen, interessanten ro- manischen Bauten im Gurktale (darunter die St. Johannes-Kirche in Spitalwin, mit einem alten roma- nischen Schiffe und einem gothischen Neubau des Presbyteriums); die Pfarr-Kirche in Pöding, deren Bau die Gräfin Imma vor dem Jahre 975 begon- nen, Gräfin Hemma aber um 1043 vollendet hat, und deren Apsida mit dem Presbyterium im 14. Jahrhunderte im gothischen Style umgebaut wurde, und die alte Pfarrkirche in St. Leonhardt im Ober- Lavantthale, welche den Beweis liefert, daß noch im 17. Jahrhundert der gothische Styl in Kärnten ge- würdigt wurde. Herr Zimmermann hat bereits seine Aufnahmen im Gurktale beendet und befindet sich gegenwärtig im Ober-Lavantthale an der Kirche St. Leonhardt beschäftigt. Ähnliche architektonische Aufnahmen wurden, ebenfalls in Folge der Thätig- keit und Opferwilligkeit der k. k. Zentral-Kommission, im Jahre 1857 durch den Architekten Herrn J. Lip- pert ausgeführt, welchem wir die graphische Repro- duktion folgender Denkmale verdanken. Die Abtei- Kirche von St. Paul, die einzige romanische Kreuz- Basilika Kärntens, mit herrlichem Detail im Innern und Außern des Baues; die Klosterkirche von Wil- statt mit einem Zyklus sinnvoll symbolisirender Skulp- turen in den Portal- und Thurmhallen; der Gurk- ler Dom mit der hundertjährigen Gurkikirche und dem Meisterwerke des Portales an der Westseite; die alte Maria, Magdalenen-Pfarrkirche, welche der einzige in Gurk noch erübrigende Bau der Stifterin Hemma, nun als Korn- und Heu-Ma- gazin verwendet wird, und in Friesach die Peters- kirche, die Stadtpfarr-Kirche und die beiden Domini- kanerkirchen. Die Aufnahmen des Herrn Lippert wer- den mit den betreffenden historisch-archäologischen Ab- handlungen in den „Jahrbüchern“ der k. k. Zentral- Kommission für 1859 und 1860, diejenigen des Herrn Zimmermann in den „Mittheilungen“ derselben ver- öffentlicht werden. Auch für die nächstfolgenden Jahre

sind ähnliche Aufnahmen Kärntner Kunstdenkmale in Aussicht gestellt, so daß sich mit der Zeit eine voll- ständige Reihe der ausgezeichneten historischen Bauten unseres daran sehr reichen Kronlandes in treuen Ab- bildungen dem hieran Interesse nehmenden Publikum vorliegen wird.

Oesterreich.

Wien, 18. August. Zur Feier des Allerhöch- sten Geburtstages Sr. k. k. Apostolischen Majestät wurde heute um 11 Uhr im Dome von St. Stefan ein solennes Hochamt mit Te Deum durch Se. Eminenz den hochwürdigsten Herrn Kardinal-Bischof-Erz- Bischof von Wien gelebrt, welchem Ihre Excellenzen die Herren Minister und Reichsräthe, die Zivil- und Militär- und Gemeinderath und Magistrat der Residenz mit seinen Funktionären u. und eine sehr große Anzahl Andächtiger aus allen Ständen beizuhören, um in heißem Gebet den Segen des Allerhöchsten für die Lebensstage des Monarchen zu erflehen.

— Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. k. k. Apostolischen Majestät fand heute um 8 Uhr Früh auf dem Exercierplatze am Glacis eine militäri- sche Kirchenparade Statt, zu welcher die hiesige Gar- nison in vollster Parade unter dem Kommando Sr. Durchlaucht des Armeekorps-Kommandanten FML. Fürst Eduard Liechtenstein ausgerückt war. — Die Truppe war in drei Treffen aufgestellt: in den bei- den ersten die Infanterie, in dem dritten die Kavale- rie und die Batterien.

Nach der Messe defilirte die Truppe vor Sr. Excellenz dem Herrn FML. Baron Hef.

Eine große Menge von Zuschauern hatte sich zu diesem militärischen Feste versammelt, welches durch die Gegenwart Ihrer k. k. Hoheiten der durchlauchtig- sten Herren Erzherzoge Albrecht, Karl Ferdinand, Wilhelm, Leopold, Sigismund und Rainer, dann Ihrer k. Hoheiten des Herzogs von Modena und Prinzen Karl von Toskana verherrlicht wurde.

Wien, 17. August. Aus den Silberbergwer- ken Siebenbürgens ist ein Transport geprägten Sil- bers im Werthe von 1.800.000 fl. über Temesvar mittelst Eisenbahn hier eingetroffen. Der Silberschatz war in 175 Fässern und hatte ein Gewicht von 627 Zentnern.

— Das k. k. Finanzministerium hat befunden, einen außerordentlichen Kurs für Berg- und Hütten- wesen-Mechanik und Maschinenbaukunde an der k. k. Montan-Lehranstalt zu Przibram zu eröffnen. Dieser Kurs wird mit Anfang des Monats Oktober 1859 beginnen und beiläufig mit Ende des Monats April 1860 geschlossen werden; die mit Übungen verbun- denen Vorträge werden dem k. k. Kunstmeister Gustav Schmidt übertragen und werden sich vorzugsweise auf jene Lehren der Mechanik und Maschinenbaukunde er- strecken, welche für den praktischen Berg- und Hütten- Ingenieur von besonderer Wichtigkeit sind, welche aber theils gar nicht, theils nicht in wünschenswerther Aus- dehnung an den öffentlichen technischen Lehranstalten bisher vorgetragen wurden. Zu diesem Kurse werden solche Individuen zugelassen, welche nach vollendeten theoretischen Studien durch einige Zeit sich bereits praktisch verwendet haben. Die Aufnahme in diesen Kurs ist eine beschränkte, während für jene Bewerber, welche im Staatsdienste stehen, zur Erwirkung der Auf- nahme der gewöhnliche Dienstweg vorgezeichnet wird, haben jene Bewerber, welche nicht im Staatsdienste stehen, ihre Aufnahmsgesuche mittelst welcher sie ins- besondere ihre wissenschaftliche Befähigung nachzuweisen haben, im Laufe des Monats August im Wege jener k. k. Berghauptmannschaft, in deren Bezirke sie sich befinden, bisher zu überreichen, worüber ihnen im selben Wege der Bescheid zukommen wird.

Wien, am 12. August 1859.

Linz. Vom 24. d. M. an bis 3. September werden von Frankreich rückkehrend in 9 Transporten jeden Tag österreichische Kriegsgefangene in Linz eintreffen, deren Gesamtzahl sich auf 10.186 Mann vom Feldwebel abwärts beläuft.

Um diesen f. l. Soldaten bei ihrem Wiedereintritt in das Vaterland einen Beleg des Mitgefühls darzubringen, hat das ober-österreichische patriotische Comité beschlossen, jedem der 10.186 österr. Kriegsgefangenen, sowie der Eskortemannschaft von 327 Mann statt einer kleinen Erquickung einen Betrag von je 10 fr. pr. Mann zu widmen.

Die hierfür entfallende Totalsumme von 1031 fl. 30 fr. ist dem f. l. Truppen-Divisionskommando des Herrn FML. Solen v. Braum in Linz mit der Bitte übergeben worden, hiernach die Vertheilung an die einzelnen Transporte gefälligst veranlassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin. 17. August. Die „Neue Preuß. Ztg.“ schreibt: Rückständig der telegraphischen Depesche, nach welcher Kommissäre Preußens, Frankreichs, Englands und Russlands in Florenz eingetroffen sind, um den Beratungen der Nationalversammlung beizuwohnen, sind wir allerdings nicht in der Lage, zu behaupten, was und wie viel daran Wahres ist; das aber dürfen wir mit Bestimmtheit sagen, daß ein „preussischer Kommissär“ gewiß nicht in Florenz eingetroffen ist.

— In **Eisenach** hat am 14. d. eine zweite Versammlung deutscher Vaterlandsfreunde stattgefunden. Es war eine Anzahl Männer sowohl von der Demokratie als von der konstitutionellen Partei aus verschiedenen Theilen Nord- und Süddeutschlands versammelt. Auf Grund der ersten Eisenacher und der hannoverschen Erklärung zur deutschen Sache wurden neue, in allem Wesentlichen mit den früheren übereinstimmende Resolutionen gefaßt, die in Kürze veröffentlicht werden sollen. Eine erfreuliche Einigkeit gab sich in den Verhandlungen kund, die Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Als Resultat kann kurz bezeichnet werden, daß die Bildung einer alle liberalen Richtungen umfassenden nationalen Partei in bestimmter Weise angebahnt ist.

Aus **Kassel** wird gemeldet, daß sich 100 Bürger der Stadt in einer von ihnen unterzeichneten Erklärung den Eisenacher Beschlüssen angeschlossen haben. Ähnliche Kundgebungen beginnen nun auch in Preußen. Die Stadt Steinfurth hat an den Prinz-Regenten eine mit 575 Unterschriften versehene Adresse gerichtet, worin sie ihr Vertrauen in die Absichten des Regenten ausdrückt und für die hohe Weisheit dankt, mit welcher bei Ausbruch des Krieges die Selbstständigkeit Preußens gewahrt und die Interessen des deutschen Vaterlandes geschützt wurden. Dann heißt es in dieser Adresse: „Das aber glauben wir uns nicht verborgen zu dürfen, daß durch den abgeschlossenen Frieden und dessen unverbürgte Dauer die äußeren Gefahren für das gesammte Deutschland und unser preussisches Vaterland insbesondere nichts weniger als verschwunden sind. Preußens Pflicht, für Deutschland zu wachen, ist daher eine um so gebieterischere. Die Vorgänge beim Bundestage haben es nur zu deutlich herausgestellt, wie die deutsche Bundesverfassung einer Reform durchaus bedürfe, wenn die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Nation gesichert und Deutschland nicht im Falle eines Krieges dem Feinde zur Beute werden soll. Insbesondere ist zur Begründung der Einheit Deutschlands eine einheitliche Zentralgewalt dasjenige, dessen wir nicht länger entbehren können. Nur wenn sie die Bürgschaft darbietet für eine einheitliche starke Leitung, darf, unserer Ueberzeugung nach, Preußen als europäische Großmacht dem deutschen Bunde länger ohne Gefahr für sich selbst angehören.“

— Das preuß. Wochenblatt, ein ministerielles Blatt, berührt in einem Artikel eine Bundesreform, welche sogleich ausgeführt werden könne, und verlangt, daß man zur Ursprünglichkeit, bis zum 1. Juli 1824, geübten Praxis zurückkehre und wieder die Bundestags-Protokolle der Öffentlichkeit übergebe. Die Heimlichkeit des Bundestags sei den Deutschen erst ein Gegenstand der Scheu, dann kalter Unwiderung geworden.

Dresden. 15. August. Von der obersten katholisch-geistlichen Behörde im Königreiche Sachsen ist angeordnet worden, daß in allen katholischen Kirchen an den Sonn- und Festtagen in das allgemeine Kirchengebet noch folgende Bitte aufzunehmen ist:

„Bitte gnädig herab auch auf unser gesammtes deutsches Vaterland und erweise an ihm Deine Gulte und Erbarmung! Vereine die seine Fürsten und Völker durch das Band des Friedens! Erhalte, belebe und befestige in ihnen den Geist einmüthiger Liebe und opferwilliger Treue!“

Frankfurt. 15. August. Der Ausschuss in Militärangelegenheiten erstattete Vortrag über die von Oesterreich, Preußen und Baden in der Sitzung vom 28. v. M. gemeinschaftlich gestellten Anträge bezüglich der Regelung der Bundesbesatzungsverhältnisse der

Bundesfestung Rastatt. Die Bundesversammlung ertheilte den Anträgen des Ausschusses, welche mit jenen der obgedachten Regierungen in völligem Einklange stehen, ihre Zustimmung, wodurch nunmehr diese seit mehreren Jahren schwebende Angelegenheit ihre Erledigung gefunden hat.

— Aus **Frankfurt** wird vom 15. d. geschrieben: Im hiesigen Dom ist heute Morgens, als am Napoleonstage, auf Veranlassung der französischen Gesandtschaft ein Te Deum abgehalten worden. Das geschieht bekanntlich überall, wo eine französische Gesandtschaft residirt. In dem nahen Darmstadt hat sich die katholische Geistlichkeit geweigert, bei einer solchen kirchlichen Feier zu celebriren.

Königsberg. 10. August. Der „Köln. Ztg.“ wird geschrieben: „Nach geschlossenem Frieden gelangte an die hiesige Festungs-Baudirektion die Weisung, mit den provisorisch angeordneten Befestigungsarbeiten einzuhalten und nur die definitiv beschlossenen Bauten fortzusetzen. Dieser Befehl ist in diesen Tagen widerrufen und die Wiederaufnahme sämtlicher Befestigungsarbeiten mit äußerster Beschleunigung angeordnet worden. Gegenwärtig sind beim Festungsbau, mit Ausnahme des Militärs, 5306 Arbeiter beschäftigt.“

Hamburg. 10. August. Während in Schweden und Norwegen in vielen Gegenden Waldbrände wüthen, hat man in Jütland in verschiedenen Richtungen Haide-, Moor- und Waldbrände, deren einige großen Schaden anrichten. Aus der Gegend von Silkeborg in Jütland schreibt man vom 28. Juli, daß der schon 14 Tage gewährte Haide- und Moorbrand noch fort-dauert und fürchterlich wüthet. Er hat eine Ausdehnung von mehreren Meilen erreicht und bereits schreckliche Verwüstungen angerichtet. Viele Bauernhöfe, Häuser, Kornfelder, Kartoffelfreken und Moorsflächen sind vernichtet, so wie mehrere Eichen- und Buchenwälder verschwunden und zum Theil verheert. Alle Anstrengungen, das Feuer zu löschen, sind vergeblich. Im Kirchspiel Them, eine Meile von Silkeborg, wüthete der Brand am 28. Juli. Die Bewohner jener Gegenden sind muthlos. Der schon verursachte Schaden ist ungeheuer und der noch kommen wird, unberechenbar.

Italienische Staaten.

Aus **Rom** 9. August wird der „R. Ztg.“ geschrieben:

Das Kapitol, ist als Sitz des italienischen künftigen Bundestages in Vorschlag gebracht. Mit weiteren Vorbereitungen dazu zögert man hier zwar Seitens der Regierung; desto fleißiger arbeitet die nationale Partei für die Angelegenheit auf dem Papiere. Im Auftrage derselben hat ein Architekt den Palast der Konservatoren für die Sitzung der Gesandten der Konföderation bereits in allen seinen Räumen eingerichtet, und zwar zur vollsten Zufriedenheit der Besucher. Der daran stoßende Palast Caffarelli, bekanntlich Sitz der preussischen Gesandtschaft beim heiligen Stuhle, gegen dessen Ankauf durch die preussische Regierung der Protest des Senats noch fortbesteht, wird wohl aufs Neue ein Gegenstand eines Besig-Streitens werden, da man das Archiv des künftigen Bundestages dahin verlegen möchte. — Die neue Zeit, die sich besonders auch für die innere Verwaltung als nahe ankündigt, macht manchen Beamten für seine persönliche Sicherheit besorgt. Aus der heftigsten Reaktions-Epoche des Jahres 1830 her sind noch Männer, namentlich im Ministerium des Innern und der Polizei, in einflußreicher Stellung, welche sich um so weniger halten können, wenn Kardinal Antonelli abtritt. Das bedeutendste dieser Aemter bekleidete früher Graf Dandini de Silva, der als Assessore di Polizia die ganze Exekutive dieses Ressorts in Händen hatte. Vor wenigen Jahren wurde er, ein sehr gestrenger Richter politischer Delinquenten, als er in der Frühe aus dem Hause auf die Straße trat, meuchlings angefallen und erhielt mehrere Dolchstiche. Seitdem ward er gegen die Partei nicht ohne Grund noch bitterer, noch unerbittlicher. Er hat jetzt mit seiner Familie Rom verlassen, um sich im Neapolitanischen anzukaufen. — Der junge König von Neapel läßt die Seligsprechung seiner Mutter hier eifrig betreiben. Schon wieder hat der neapolitanische Alerus auf besonderen Wunsch des Hofes eine Beatifikation eingeleitet, nämlich die des Rutilius Sulpriti aus der Diözese Penne und Atri. Diese direkt vom König ausgehende frohmüthige Richtung macht im Vatikan einen sehr günstigen Eindruck.

— Die telegraphisch angezeigte Entlassung Sr. Eminenz des Kardinal-Staatssekretärs Antonelli von der Präsidentschaft des Staatsrathes wird vom „G. di Roma“ mit folgenden Worten mitgetheilt:

„Se. Heiligkeit der Paps hat in der Absicht, Se. Eminenz den Kardinal-Staatssekretär Giacomo Antonelli von der Präsidentschaft des Staatsrathes zu entheben, das Gesetz vom 10. September 1850 aufgehoben und Se. Eminenz den Kardinal Camillo di Pietro zum Präsidenten des Staatsrathes ernannt.“

Turin. 12. August. Eine florentinische Depe-

sche meldet, daß am Morgen des 11. die toscanischen Minister und die Deputirten in der Kathedrale zu Florenz versammelt waren, um des Himmels Beistand und Schutz für das Wirken der Nationalversammlung zu erbitten. Die Bevölkerung rief ihren Vertretern ihren wärmsten Beifall zu. Nachdem die Nationalversammlung eröffnet, las Nicasoli eine Botschaft der Regierung vor, die äußerst beifällig aufgenommen wurde. Die Versammlung ging hierauf zur Prüfung der Wahlen über. Alle Mauern in Florenz sind mit Inschriften bedeckt, welche lauten: „Es lebe Viktor Emanuel, unser König!“

— Einige Journale bringen die Nachricht, daß die Entlassung Garibaldi's vom piemontesischen Gouvernement angenommen worden ist. Motivirt ist die Entlassung aus „dem Gouvernement fremden Grünten“. Zugleich meldet aber der „Independent“, daß Garibaldi das Oberkommando „aller mittelitalienischen Streitkräfte“ übernommen hat. Man erwartete ihn auf den 12. oder 13. d. M. in Parma. — Die „Gazzetta di Parma“ veröffentlicht ein Dekret, welches eine Zwangsanleihe von 2.400.000 Fr. verfügt. Die Diktatur will ihre Bedürfnisse decken.

— Unter dem Adel und der Geistlichkeit von Savoyen soll eine Petition an den Kaiser Napoleon zur Unterzeichnung umlaufen; sie soll, wie folgt, lauten:

„Sire! Die großen Ereignisse, welche den Ruhm Eurer Majestät so hoch erhoben haben, und diejenigen, welche sich noch vorbereiten, sind ein Zeichen, daß der italienischen Volkstämme ein neues Schicksal wartet. Die Grundzüge des Friedensvertrages, welche so eben unterzeichnet worden sind, die Handlungen der Regierung Eurer Majestät rufen laut die Gründung einer italienischen Nationalität aus, welche diejenigen, die zur Theilnahme an derselben bestimmt sind, eben so bestimmt durch die Alpen, als durch ihre Race, ihre Sitten und ihre Sprache bezeichnet. Diese Bedingungen, Sire, schließen Savoyen aus. Savoyen ist nicht italienisch, kann es nicht sein. Welches ist die ihm vorbehaltene Zukunft? Wir hoffen, Sire, daß Eure Majestät, welche sich so ritterlich gegen Italien bewiesen hat, die Interessen Savoyens in Uebereinstimmung mit seinen Wünschen erwägen wird.“

— Die Nachricht von der Proclamation der neuen Republik in Parma wird von dem „Journ. des Debats“ auf Grund eingeholter Erkundigungen als unrichtig bezeichnet. Wie nahe man indessen anarchischen Zuständen in Parma ist, geht aus einem von dort datirten Briefe hervor, den die „N. Pr. Ztg.“ mittheilt. Es heißt darin:

„Unsere Lage wird mit jedem Tage schlimmer; wir sehen mit zunehmender Furcht die Fortschritte des republikanischen Einflusses. Die piemontesische Partei ist offenbar überholt; sie hat sich bereits gezwungen gesehen, die wichtigsten Aemter eingestandenen Mazzinisten zu überlassen. Die Manifestationen des Pöbels sind häufiger als je, und sie werden durch die Agenten der Gewalt hervorgerufen und begünstigt. Die anständigen Leute wagen es nicht mehr, ihre Wohnungen zu verlassen; sie werden verhöhnt und mißhandelt. Der Hauptpunkt der „Patrioten“ besteht darin, daß sie Abends Feuer in den Straßen anzünden und große Strohballen unter Absingung einer Art von „Marseillaise“ verbrennen. Diese Bündel (code, d. h. Zöpfe) sind eine Auspielung auf den Namen Codini (Zopfige), mit dem man die Freunde der Ordnung und des guten Rechtes bezeichnet.“ Ähnlich ist die Lage der Dinge in Modena, wo man noch immer, wie es scheint, ohne allen Grund, einen Ueberfall von Seiten der dem Herzog treugebliebenen Truppen fürchtet.“

Frankreich.

Paris. 14. August. (Einzug der Armee in Paris.) Einem Artikel des „Constitutionnel“ über das heutige Fest entnehmen wir Folgendes:

„Der Einzug der italienischen Armee ging heute ganz so, wie er im Programm angegeben war, vor sich. Von 7 Uhr Morgens an sah man die Truppen in vorgeschriebener Ordnung im Feldzuge Vincennes, Asfort und Charenton durchziehen. Schon vor den Thoren von Paris wartete ihrer eine ungeheure Menschenmenge, die immer mehr zunahm, je mehr sie sich der Juliäule näherte. Es ist überflüssig zu bemerken, daß alle Häuser mit Fahnen und Blumen geziert waren. Alle Fenster waren gefüllt, die Hauseingänge in kleine Amphitheater verwandelt. Vom Lager bis zur Barriere du Trone sind 3000 Meter, von da zur Bastille 2000, von da bis zum Vendome-Platz 4400, im Ganzen 9600 Meter. Der Zug bedeckte fast den halben Weg. Die ersten Truppen, welche die Barriere du Trone durchschritten, waren die Chasseurs von Vincennes, welche ihre mit der Ehrenlegion dekorierte Fahne trugen. Die Barriere war in einen Triumphbogen verwandelt, auf welchem die Worte: à l'Empereur — à l'Armée d'Italie — Solferino — Melegnano — Magenta — Turbigo — Palestro — Montebello — zu lesen waren. Der zweite Triumphbogen war am Bastilleplatz

angebracht, auf Kosten der Stadt gebaut und mit verschiedenen Inschriften versehen. Auf den Säulen des Gebäudes, welches den Haupteingang des Mailänder Domes darstellte, las man unter Anderem die Namen der sämtlichen Korps, respektive Regimenter, die an dem Feldzuge theilgenommen haben: 75 Regimenter oder Bataillone Fußvolk, 38 Regimenter Reiter, 20 Abtheilungen Artillerie und 27 vom Genie. — An der Ecke der Rue d'Orléans las man die Inschrift:

A l'Empereur prudent et sage!
A l'armée vaillante et brave!

(Dem klugen und weisen Kaiser, der tapfern und braven Armee.)

Am Boulevard du Temple winkte ein dritter Triumpfbogen. Die Theater dieses und der anderen Boulevards waren reich decorirt. Dagegen waren die alten Siegesthore der Porte St. Martin und St. Denis nicht decorirt. Von da an nahm die Decoration der Häuser und Boulevards so sehr an Reichthum und Mannigfaltigkeit zu, daß ihre Aufzählung und Beschreibung kaum thunlich ist. Die italienische Armee langte um 8 Uhr am Bastilleplatz an. Um 9 Uhr verließ der Kaiser unter dem Donner der Kanonen der Invaliden die Tuilerien, und ritt durch die Rue de Rivoli nach der Bastille. Derselbe trug die Uniform eines Division-Generals und ritt sein Schlachtross von Magenta und Solferino. Außer seinem zahlreichen Generalstabe umgaben ihn zwei Schwadronen Hundertgarren. In der Bastille empfingen ihn die Marschälle Baraguay d'Hilliers und Regnaud de Saint Jean d'Angely. Sofort begann man der Einnahme über die Boulevards. War dem Kaiser auf seinem Wege bis zur Bastille eine Ovation bereits zu Theil geworden, so wurde er von da ab mit einem ungeheuren Enthusiasmus empfangen. Bei seiner Ankunft auf dem Place Vendôme grüßte der Kaiser die Kaiserin und ihre Damen, und nahm der Säule gegenüber Platz, um die Truppen passieren zu lassen. Auf dem Balkon befand sich auch der kaiserliche Prinz. Unter den Truppen begrüßte die Menge am wärmsten die Verwundeten, die den Zug eröffneten. Die meist sehr zerlegten Fahnen fanden viele Bewunderung. Man bemerkte ganz besonders, daß diejenige des 91. Regiments, welches dieselbe bei Solferino gefährdet sah, und sie nur mit dem Verluste von 500 Mann, d. i. der Hälfte seines damaligen Bestandes, retten konnte, nur noch aus einem Hand großen Lappchen bestand. Gegen das Ende des Vorbeimarsches trat ein heftiger Gewitterregen ein, dem die Menge indessen tapfer trotzte, und dafür zum Schluß wieder mit Sonnenschein belohnt wurde. Schließlich bemerkten wir noch, daß die Ordnung nicht einen Augenblick gekört wurde. Wir wissen zur Stunde von keinem Unfalle. Die Polizei hatte ihre Maßregeln ganz vorzüglich ergriffen und ausgeführt, wie es nicht anders zu erwarten war. Um 3 Uhr war der Vorbeimarsch der Truppen beendet.

Paris, 14. August. Die „Independance belge“ bringt die Antwort des Marshalls Niel auf den Brief des Marshalls Canrobert, bezüglich der Schlacht bei Solferino. Da die Antwort von Niel auch nicht das Geringste weiter zur Sache beibringt, so ist die ganze Angelegenheit beigelegt worden.

Die Pariser Polizei hat am Vorabend des Einzuges der italienischen Armee Massen-Verhaftungen unter den in Paris wohnhaften Italienern vorgenommen. Doch wird der „Independance“ geschrieben, diese Verhaftungen seien zwar zahlreich, aber eine bloße Vorsichtsmaßregel, die keineswegs auf eine entdeckte Verschwörung hindeute; es sei auch höchst wahrscheinlich, daß diese Ausländer bald wieder auf freien Fuß gesetzt werden würden.

— Bezüglich der französischen Occupationarmee in Italien bringt der „Moniteur“ folgende Erläuterung:

„Nachdem der Kaiser beschlossen, daß für den Augenblick ein Heer von 50.000 Mann in der Lombardie bleiben soll, so hat Se. Majestät zur Bildung dieses Heeres die dritten Divisionen des 1., 3. und 4. Korps und das 5. Korps bezeichnet. Aus diesem Entschlusse ergibt sich, daß das 5. Korps, welches von dem Prinzen Napoleon befehligt wurde, nicht bei dem Einzuge der Truppen der italienischen Armee vertreten sein wird, obgleich zu ihm das 3. Regiment der Zuaven gehört, das in dem glänzenden Kampfe bei Palestro dem Feinde 8 Kanonen abnahm. Das 5. Korps wird sich jedoch mit den übrigen Truppen die in Italien bleiben, so wie mit dem 1. Fremden-Regiment, das nach Corsica geschickt wurde, wegen seines Nichtvertretenseins in Paris, durch den Gedanken zu trösten wissen, daß der Kaiser sie nicht vergißt, und daß sie, wo sie auch weilen, seinen Willen erfüllen.“

Die Amnestie, welche für den 15. August erwartet wurde, erstreckt sich auf 898 Verurtheilte, die sich in den Strafkolonien, im Bagno, in den Centralhäusern und in den anderen Gefängnissen befinden, durch

ihr gutes Verhalten am Ort ihrer Strafzeit sich auszeichneten“, und denen nun „Begnadigungen, Straferlasse und Strafmilderungen“ bewilligt werden. Deßgleichen werden noch 229 Individuen begnadigt, die zu verschiedenen Strafen wegen Verbrechen, Vergehen oder Uebertretungen verurtheilt waren.“ Ob unter den Amnestirten politische Verurtheilte sich befinden, ist nicht ersichtlich. Ein rheinisches Blatt läugnet es ausdrücklich.

Vermischte Nachrichten.

Nach dem letzten Ausweise gibt es in Wien 1140 Wein- und 860 Bierwirthe, 180 Brauwein-schenken, 75 Gasthöfe, 100 Kaffeehäuser und 160 Surrogat-Kaffeehschenken.

— Die „Aut. Korrespondenz“ schreibt: Bekanntlich befinden sich im Belvedere eine sehr große Zahl zum Theile kostbarer Gemälde, welche wegen Mangel an Raum nicht aufgestellt werden können und zum Theile in den Dachräumen untergebracht werden müssen. Wie es heißt, ist nun beantragt, diese Gemälde einer großen Gallerie zu widmen, deren Ertrag zur Gründung eines Invalidenfondes bestimmt ist.

— In Kassel hat der plötzliche Tod des Pfarrers Karl Friedrich Habicht in Folge eines fliegenschweren großen Versärgung erregt. Wie es heißt, wurde der Verstorbenen vor einigen Tagen von einer gelben Schweißfliege am Auge gestochen; es trat Geschwulst ein, zu welcher sich die Nase gesellte und schnellen Tod im Gefolge hatte. Nach stattgehabter Sektion soll sich der Fliegenstich als eigentliche Todesursache ergeben haben. Man vermuthet eine Einflößung von Leichengift.

— Die Wanderheuschrecken, welche im Odenburger Komitate und am Neusiedlersee seit 2 Jahren außerordentlichen Schaden an Feldern anrichten, sind nun auch in der Nähe von Wien erschienen und wurden die ersten Schaaeren am Wienerberge entdeckt. Einzelne wurden von den Naturforschern eingefangen, um die Freilust derselben, welche alle denkbaren Grenzen übersteigt, zu prüfen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Man meldet aus Venedig vom 16. d. M. Der hiesigen amtlichen Zeitung zufolge haben die Vaglia nur noch ein Disagio von 9 Prozent.

Berlin, 18. August. Der König hatte auch diese Nacht einen ruhigen und erquickenden Schlaf, dessen Einfluß auf den Zustand der Kräfte nicht zu verkennen ist.

Luzern, 18. August. Der König ist von Mailand bisher zurückgekehrt.

Paris, 17. Abends. Der Kaiser hat gestern den Großherzog Ferdinand von Toscana, der infolge eines nach Paris gekommen ist, empfangen.

Paris, 18. August. Der heutige „Moniteur“ bringt ein kaiserliches Dekret, womit alle den Journalen bisher gegebenen Verwarnungen als nicht geschehen erklärt werden. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abends nach den Pyrenäen abgereist. Sie werden bis 5. September in St. Sauveur bleiben und hierauf nach Biarritz gehen. Die zur unmittelbaren Ausführung des Amnestiedekretes erforderlichen Schritte sind bereits erfolgt.

Kopenhagen, 16. August. „Jædrelønde“ meldet: Der Reichstag soll im Oktober einberufen werden, jedoch nicht zur Behandlung des Gesamtverfassungsentwurfes, da ein solcher nicht besteht.

Levantische Post.

Konstantinopel, 13. August. Der Sultan erhielt den russ. Andreasorden. Thouvenel ist in einer Privataudienz empfangen worden. In Folge der letzten Schiffbrüche sind strenge Vorsichtsmaßregeln in Betreff der türkischen Dampfschiffe getroffen worden. Die Finanzkommission hält fortan jeden Mittwoch Sitzung. Zohrab, früher Generalkonsul in London, wurde zum türkischen Generalkonsul in Rom ernannt.

Smyrna, 12. August. Ein türkisches Nebungsgeschwader unter Mehemed Pascha ankert seit dem 6. d. bei den Durlakinseln.

Lothales.

Dem hiesigen Männerchor ist Seitens der Direktion der philharmonischen Gesellschaft nachstehendes, an den Chormeister Herrn A. Nedved gerichtetes Schreiben zugekommen:

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
18. August	6 Uhr Morg.	326.29	+10.8 Gr.	SO.	schwach bewölkt	1.96
	2 „ Nachm.	326.35	+14.8 „	SO.	mittelm. bewölkt	
	10 „ Abd.	326.52	+11.0 „	SO.	schwach Regen	
19. „	6 Uhr Morg.	325.89	+11.6 Gr.	SO.	schwach Regen	4.62
	2 „ Nachm.	326.51	+15.2 „	SO.	mittelm. trübe	
	10 „ Abd.	327.46	+12.8 „	SO.	schwach bewölkt	

„Am Ende der diesjährigen Konzertsaison finde ich mich verpflichtet, dem Männerchor der philharmonischen Gesellschaft für die hervorragende Mitwirkung bei so vielen Gesellschaftskonzerten und insbesondere bei dem zum Besten des Freiwilligen-Fonds abgehaltenen Sängerkongresse, meinen Dank auszusprechen, wobei ich mit Vergnügen bekenne, daß die mittelst Erlasses Sr. Excellenz des Herrn Statthalters vom 4. 1. M., J. 2297, ausgesprochene volle Anerkennung des mit dem Sängerkongresse verknüpften patriotischen Zweckes nur Ihnen und den Herren-Mitgliedern des Männerchors gebührt. Ferner kann ich nicht umhin, meinen besondern Dank noch vorzugsweise allen jenen Herren Sängern auszusprechen, welche, befeuert von wahrer Liebe zur Kunst und durchdrungen von der Nothwendigkeit eines kräftigen Zusammenwirkens, jederzeit am Platze waren, wenn es galt, zur Förderung der Vereinszwecke thätig mitzuwirken. Ich bin überzeugt, auch in Zukunft auf eine gleich eifrige Mitwirkung zählen zu können und hoffe zugleich, daß das feste Zusammenhalten des Sängerkongresses dazu beitragen wird, neue musikalische Kräfte zu gewinnen.“

Indem ich Sie ersuche, diese Worte des Dankes den Herren Mitgliedern des Sängerkongresses zur Kenntniß zu bringen, glaube ich zugleich der besonderen Verdienste gedenken zu müssen, welche Sie sich selbst durch Ihre rastlose aufopfernde Thätigkeit zur Fortbildung des Männerchors und zur Hebung der musikalischen Produktionen, überhaupt im Interesse der philharmonischen Gesellschaft erworben haben.

Ich gebe durch diese Würdigung Ihrer Verdienste nur der allgemeinen Stimme Ausdruck, und halte es für eine angenehme Pflicht, Ihnen für Ihr unermüdeliches, ersprießliches Wirken hiemit die vollste Anerkennung auszusprechen.“

Laibach, am 31. Juli 1859.

Von der Direktion der philharmonischen Gesellschaft.

Der Direktor:

Dr. Schöppel m. p.

Indem wir dieses schmeichelhafte Schreiben zur Oeffentlichkeit bringen, glauben wir dadurch die Mitglieder dieser Korporation zu neuer Thätigkeit anzu-eifern, sowie die noch im Verborgenen weilenden Gesangeskräfte hiesiger Stadt zum Eintritt in den nun seit drei Jahren mit den schönsten Erfolgen wirkenden Verein zu veranlassen.

Handels- und Geschäftsberichte.

Sissak, 14. August. Getreidemarkt. Seit meinem letzten Berichte vom 7. d. hat sich die Stimmung für Mais entschieden günstig erhalten, da es eine ausgemachte Sache ist, daß die anhaltend drückende Hitze der Maispflanze großen Schaden gethan und die Aussicht auf die Ernte vernichtet hat.

Diese Frucht wird daher sehr fest im Preise gehalten und wird heuer unter allen anderen Frucht-sorten die bedeutendste Rolle zu spielen berufen sein.

Die Verkäufe in Früchten belaufen sich in dieser Woche auf 1500 Mz. Beßer Weizen Prima à 3 fl. 48 kr., 4 fl., 1000 Mz. Banater Mais à 2 fl. 36 kr., 2800 Mz. Banater Mais à 2 fl. 40 kr., 1000 Mz. Syrmier Mais Prima à 2 fl. 45 kr. EM.

Weizen wird aber noch immer nur in schönster Qualität beachtet; Hafer wird aus der Militärgrenze à 1 fl. 6—15 kr. EM., zugeführt, die Qualität ist heuer eine ausgezeichnete schöne.

Die drückende Hitze dauert ununterbrochen fort, demnach die Flüsse täglich mehr schwinden.

Landfracht pr. Steinbrück 19 Gr. EM. pr. Mz.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 17. August 1859.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	in österr. Währ.		fl. kr.	
Weizen	—	—	5	69
Kultur	—	—	4	6
Halbfrucht	—	—	3	3
Korn	—	—	3	44
Gerste	—	—	3	10
Hirse	—	—	3	40
Heiden	—	—	3	36
Hafer	—	—	2	60

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatt der österr. kais. Wiener Zeitung
Wien, 18. August Mittags, 1 Uhr.

Das Geschäft ganz unbedeutend, in Folge dessen und auf Grund der niedrigeren Rente die Effekte größtentheils flau. — Devisen viel vorhanden, nicht verändert gegen gestern.

Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Ware
In österr. Währung zu 5% für 100	69.50	69.75
Aus d. National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	79.40	79.50
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	74.20	74.30
„ „ zu 4 1/2% „ 100 „	65.75	66. —
mit Verlos. v. J. 1834 f. 100 fl.	290. —	300. —
„ 1839 „ 100 „	118. —	119. —
„ 1854 „ 100 „	109. —	109.25
Como-Rentencheine zu 42 L. austr.	14.75	15.25

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

v. Nied. Oesterr. z. 5% für 100 fl.	94. —	95. —
„ Ungarn „ 5% „ 100 „	73.50	74.50
„ Tem. Banat, Croat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	72. —	72.50
„ Galizien „ 5% „ 100 fl.	73.50	74.50
„ der Bukowina „ 5% „ 100 „	71. —	71.50
„ Siebenbürgen „ 5% „ 100 „	71.50	72.50
„ and. Kronländer „ 5% „ 100 „	82. —	88. —
m. der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—

Aktien

der Nationalbank pr. St.	93. —	905. —
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. ö. W. pr. St.	216.20	216.30
d. n.-öst. Ges. f. Kompt.-Geschäft zu 500 fl. G.W.	5.8. —	560. —
d. Kais. Ferd.-Nordb. 1000 fl. G.W. pr. St.	182. —	182.50
d. Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 200 fl. G.W. oder 500 fl. pr. St.	260. —	260.50
d. Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. G.W. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	143. —	143.50
d. süd-norddeut. Verbind. 200 fl. G.W. pr. St.	141.50	142. —
d. Rheinb.-Bahn zu 200 fl. G.W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105. —	105. —
d. südl. Staats-, lomb.-venet. und Central-Eis. Eisenb. zu 200 fl. ö. W. mit 80 fl. (40%) Einzahl. neue pr. St.	118. —	120. —
d. Kaiser Franz-Josef-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 fl. mit 60 fl. (30%) Einzahlung pr. St.	—	—
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. G.W. pr. St.	480. —	482. —
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.W.	260. —	265. —
d. Wiener Dampfschiff-Ges. zu 500 fl. G.W.	340. —	350. —

Pfandbriefe

der (jährig zu 5% für 100 fl.)	97.50	98. —
Nationalbank (jährig zu 5% für 100 fl.)	94.50	95. —
auf G.W. (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	86. —	87. —
der Nationalbank (12monatlich zu 5% für 100 fl.)	99.50	100. —
auf öst. Währung (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	83. —	83.25

Loose

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	96.50	97. —
„ Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 100 fl. ö. W. pr. St.	103. —	103.50
Gesetzg. zu 40 fl. G.W. pr. St.	86. —	81. —
Salin „ 40 „ „ „ „	39.75	40.25
Polisy „ 40 „ „ „ „	38.25	38.75
Clary „ 40 „ „ „ „	35.75	36.25
St. Genois „ 40 „ „ „ „	35.75	36.25
Windischgrätz „ 20 „ „ „ „	24.50	25. —
Waldstein „ 20 „ „ „ „	25.50	26. —
Reglevich „ 10 „ „ „ „	14.50	15. —

Effekten-Kurse vom 19. August 1859.

1. Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	78.40 ö. W.
Metalliques „ 5% „ „	73. — ö. W.

2. Aktien.

Der Nationalbank „ pr. Stück.	188. — ö. W.
„ Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe „ „	211.50 ö. W.

Wechsel-Kurse vom 19. August 1859.

3 Monate.

Kugaburg „ für 100 fl. südd. Währung	101.30
London „ „ 10 Pfund Sterling	118.50

Kurs der Gold-Sorten.

Kaiserliche Münzducaten	5.58
-------------------------	------

Gold- und Silber-Kurse v. 17. August 1859.

	Geld	Ware
R. Kronen	16.06	—
Kais. Münz-Ducaten Agio	5.53	—
öste. Rand „ „	5.53	—
Napoléon's or	9.38	—
Souverain's or	16.01	—
Friedrich's or	9.40	—
Leopold's or (deutsche)	9.50	—
Engl. Sovereigns	11.65	—
Russische Imperiale	9.57	—
Silber	116.25	—
Verbindthalen	—	—
Preussische Kass.-Anweisungen	1.76 1/2	1.77 1/2

Fremden-Anzeige.

Den 18. August 1859.

Hr. v. Francanzani, k. k. Oberlieutenant, von Klagenfurt. — Hr. Dr. Miklosch, k. k. Universitäts-Professor, und — Hr. Graßmann, Arzt, von Wien. — Hr. Dr. Mittel, Advokat, von Lilla. — Hr. Biobnik, Gymnasial-Lehrer, von Agram. — Hr. Quincke, Kaufmann, von Graz. — Hr. Peglscher, Kaufmann, von Innsbruck. — Hr. Scarpe, und — Hr. Weissmann, Kaufleute, — Hr. Almaga, Banquier, und — Hr. Dellwitscher, Arztes-Gattin, von Triest.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 11. August 1859.

Michael Gottschik, Zwängling, alt 49 Jahre, im Zwangarbeits-hause Nr. 47, am serösen Schlagfluß.

Den 12. Dem Andreas Dollenz, Amtsdienier, sein Kind Anna, alt 14 Monate, in der Stadt Nr. 199, am äußern Brand. — Dem Blasius Grill, Binder, sein Kind Franziska, alt 10 Monate, in der Krakau-Vorstadt Nr. 62, an Fraisen. — Dem Johann Klopchar, Effigienbederger, sein Kind Ludwig, alt 15 Tage, in der Gradiska-Vorstadt Nr. 54, am Zehrfieber.

Den 14. Dem Martin Schelebnig, Amtsdienier, sein Kind Maria, alt 7 Tage, in der Stadt Nr. 148, an Schwäche. — Frau Franziska Thomz, gewesene Gastgebers- und Hausbesitzerin, alt 75 Jahre, in der Krakau-Vorstadt Nr. 62, an Altersschwäche.

Den 15. Andreas Wernik, Schmiedegesse, alt 36 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 135, an der Lungensucht.

Den 16. Herr Josef Rogouscheg, Portrait-Maler, alt 40 Jahre, in der Stadt Nr. 131, an der Lungentuberkulose. — Martin Maler, Knecht, alt 40 Jahre, im Hühnerdorf Nr. 7, am serösen Schlagfluß.

Den 17. Dem Johann Kalligaro, Gastgeber, sein Kind Leopold, alt 9 Monate, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 72, an der Ruhr. — Franz Wolf, Institutär, alt 64 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4, an Entkräftung. — Gertraud Saeniker, Wldg, alt 30 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, am Typhus. — Jakob Eimen, Zwängling, alt 35 Jahre, im Zwangarbeits-hause Nr. 47, an der Auszehrung.

Auszug

Sitzungsprotokolle der Handels- u. Gewerkekammer für Krain, am 22. Juli 1859.

Unter dem Vorstehe des Kammer-Präsidenten Herrn L. C. Luckmann, und im Beisein des k. k. Landesrathes Herrn Anton Laschan, als k. k. Ministerial-Kommissär.

Gegenwärtige:

Vize-Präsident: Herr Anton Samassa.
Die Herren Kammermitglieder:
Blasnik, Malitsch,
Holzer, Pototschnik Thomas,
Krisper, Schwenkner.

1. Der Sekretär verliest das letzte Sitzungsprotokoll, welches unverändert angenommen und unterfertigt wurde.

2. Das k. k. Bezirksamt in Neustadt übermittelt mit Zuschrift vom 1. Juni 1859, Z. 2522, das Gesuch des Anton Markovitsch um Ertheilung des Befugnisses zum Betriebe einer Tuch-, Schnitt- und Gemischt-Waren-Handlung in Neustadt.

ad 2. Wurde auf Verleihung der Antrag beschlossen.

3. Das k. k. Landes- als Handels-Gericht in Laibach ddo. 7. Juni 1859, Z. 2640, übermittelt das Protokoll über die Fondsausweisung der hiesigen Handelskreute Weiss & Zortmann, zum gesellschaftlichen Betriebe einer Tuch-, Schnitt- und Modewarenhandlung, zur Begutachtung.

ad 3. Diese Fondsausweisung wurde geprüft und als genügend befunden.

4. Ebenfalls übermittelt mittelst Zuschrift vom 7. Juni 1859, Z. 2646, das mit dem Handelsmanne Herrn Julius Wettsch aufgenommenes Protokoll, über die Fondsausweisung zum Betriebe einer Spezerer-

Z. 493. (20)

Material- und Farbwarenhandlung in Laibach zur Begutachtung.

ad 4. Die Fondsausweisung wurde geprüft und als genügend befunden.

5. Das hohe Präsidium der k. k. Steuerdirektion in Laibach ddo. 21. Juni 1859, Z. 93 Praes., erwidert auf das, von der Kammer unterm 21. Juni d. J., sub Z. 241, an Hochdasselbe gestellte Ersuchen um Herausgabe von Silberscheidemünze bei den öffentlichen k. k. Kassen, daß, nachdem die im Wege des hohen k. k. Finanz-Ministeriums von der k. k. Staats-Zentral-Kasse beanspruchten Verläge an Silberscheidemünze bisher nur theilweise realisiert wurden, die Landeshaupt-Kasse hieron nur mit dem strengsten Bedarfe dotirt ist, welcher nicht hinreicht, die Sammlungs-Kassen und Steuerämter zum Refuse der Zahlungsausgleichungen zu decken, die k. k. Landeshaupt-Kasse nicht in der Lage sei, größere Quantitäten von Silberscheidemünze zu verausgaben, zumal die Ansprüche der durchmarschirenden Truppen auch nicht zurückgewiesen werden können.

ad 5. Wurde zur Wissenschaft genommen.

6. Zuschrift des k. k. Landes- als Handelsgerichtes Laibach vom 21. Juni l. J., Z. 2647, womit das mit dem Herrn Kaspar Stöckl aufgenommene Protokoll über die Fondsausweisung für seine Tuch-, Schnitt- und Modewarenhandlung in Laibach zur Begutachtung übermittelt wurde.

ad 6. Die Fondsausweisung wurde nach vorgenommener Prüfung als genügend erkannt.

7. Der Stadtmagistrat in Laibach übermittelt mittelst Tergal-Note vom 4. Juli l. J., Z. 4411, das Gesuch des Herrn Matthäus Treum um das Befugnis zur Führung einer Tuch-, Schnitt- und Modewarenhandlung in Laibach, zur Aeußerung.

ad 7. Wurde auf Verleihung der Antrag beschlossen.

8. Das k. k. Bezirksamt in Neustadt übermittelt mit Zuschrift ddo. 5. Juli 1859, Z. 3058, das Gesuch des Alois Zhernitz, Handlungs-Komis daselbst, um Verleihung des Befugnisses einer Gemischtwarenhandlung in Neustadt.

ad 8. Wurde auf Verleihung der Antrag beschlossen.

9. Stadtmagistrat Laibach übermittelt ein Gesuch um ein Bäckerbefugnis und ein Gesuch um ein Knopfmacherbefugnis zur Begutachtung.

ad 9. Bei beiden Gesuchen wurde auf Verleihung eingegeben.

Separat-Anträge wurden keine gestellt.

Laibach am 22. Juli 1859.

L. C. Luckmann,
Präsident.

J. U. Dr. Ant. Uranitsch,
Sekretär.

Dr. Macher's neueste

Sanitäts-gesetze u. Verordnungen.

Jahrgänge 1857 und 1858.

Preis 40 kr. Conv.-Münze oder 70 Kreuzer.

2. Band, oder des ganzen Werkes, von den ältesten Zeiten an, 6. Band, 2. Heft, sind soeben erschienen.

Der 1. Band dieser neuen Folge ist, so wie die einzelnen älteren Bände, um 2 fl. 80 kr., die ältere Reihe in 4 Bänden um 11 fl. 20 kr.

Dann desselben Verfassers:

Apothekergesetze,

neuste Auflage 1857, im Preis 1 fl. 10 kr.

ö. W. zu haben in Ign. v. Kleinmayr- & F. Bamberg'schen Buchhandlung.

Der beliebte, angenehm zu nehmende, echte
Schneeberg's Kräuter-Allop
für Grippe, Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung, überhaupt bei Brust- und Lungenkrankheiten ein bewährtes Linderungsmittel, wird nach ärztlicher Vorschrift aus frisch gepressten Brust- und Lungenkräutern genau erzeugt durch
Frz. Wilhelm, und **Julius Bittner,**
Apotheker in Neunkirchen, Apotheker in Gloggnitz.
Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 26 kr. österr. Währung.
Depots:
In Laibach bei **Wilhelm Mayer,** Apotheker.
In Neustadt: **Dom. Rizzoli,** Apotheker.
„ „ **Johann Marocutti.**
„ Wippach: **Jos. L. Dollenz.**
Durch diese Herrn Depostreure können auch die allgemein beliebten, vom k. k. Oberarzte Schmidt bewährten Hühneraugenpflaster bezogen werden. Preis einer Schachtel 23 kr. österr. Währ.
Haupt-Depot bei Jul. Bittner, Apotheker in Gloggnitz.
Bei auswärtigen Bestellungen des **Allop's** ist für Emballage 15 kr. öst. W. beizufügen.